

Kultur in Mogelsberg

Veranstaltung vom 29. Dezember 2010

Der Toggenburger



Wer erinnert sich noch an «Limón y Menta»? Damals, Ende Dezember 2005, als mit der traditionellen Salsa-Fiesta im «Rössli» zu Mogelsberg das alte Jahr verabschiedet wurde? Ja, es war eine heisse Party, nicht nur wegen der reizenden Gloria Velendia als Sängerin. Es war ein Salsa-Fest wie es nur allzu selten anzutreffen ist in der Ostschweiz, in der Provinz, noch dazu bei winterlichen Temperaturen mit Eis und Schnee auf der Strasse. Da ist das Stöckeln auf Highheels eine Kunst und birgt ein nicht zu unterschätzendes Risiko. Auch heuer war das so: Kälte, Nebel und Schnee draussen, Hitze, Schweiß und kühle Drinks drinnen. Die Highheels liess Frau zu Hause, das Salsa-Tanzen geht einfacher mit flachen Schuhen.

Gloria war wieder da

Und Gloria Velendia war wieder da. Zum drittenmal bei Kultur in Mogelsberg (KiM) in den letzten zehn Jahren. Zwei Mal mit «Limón y Menta», diesmal, am vergangenen Mittwochabend mit «Corazón Latino», ihrer zweiten Band. Diesmal jedoch brachte sie statt Merengue und Son aus Kuba Latino-Rhythmen aus Südamerika mit – genauer gesagt aus Kolumbien. Das liegt nahe, weil Velendia aus Kolumbien stammt, ausserdem dem Jazz zugetan und eine exzellente Sängerin ist. Jene Gäste am Mittwochabend, die eine Salsa-Party erwartet hatten, wurden deshalb ein wenig enttäuscht, denn

Kultur in Mogelsberg

Salsa ist bei «Corazon Latino» (Lateinamerikanisches Herz) nur am Rande ein Thema. «Schade, einen bekannten Merengue zwischendurch wär schon schön», sagte ein Besucher.

Piano zu laut

Doch die meisten Salsa-Fans im «Rössli» liessen sich ihre gute Laune nicht nehmen. Auch nicht durch den schlecht abgestimmten Mix der Instrumente. «Das Piano ist viel zu laut», meinten viele Besucherinnen und Besucher.

«Dafür hat der zweite Sänger eine wunderschöne Stimme», sagten andere. In der Tat ist Sebastian Enrique ein begnadeter Sänger, der es punkto Musikalität, Emotionalität und Energie problemlos mit Sängerkollege Ricky Martin aufnehmen kann.

Gewöhnungsbedürftig, aber gut

Ein schlechter Mix, herausragende Solisten, dazu das Fehlen eines Bläser-Sets, stattdessen eine E-Gitarre und eine quirlige Godin in den Händen des Bandleaders Andy Bopp – das war alles ein wenig gewöhnungsbedürftig. Doch der Rhythmus – bei dem man einfach mit muss – hat gestimmt, die Stimmung im Saal auch. Die Hitze, die einfach dazugehört im «Rössli», die Suche nach dem besten Plätzchen zum Tanzen, die eiskalten Mojitos an der Bar – die Kombination aller Umstände zusammen hat dennoch zu einer währschaften Latino-Party zum Jahresende gereicht.

Michael Hug